

# Igor

Autor(en): **Jaermann, Claude / Schaad, Felix**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ten müssen – auf dem Eisfeld. Hätten die Wüstensöhne den Sieg auf Schlittschuhen davongetragen, wäre die arabische Meisterschaft fürs erste entschieden gewesen, umgekehrt hätte sich Hussein für die europäische Endrunde qualifiziert (womit natürlich die Schweiz zum Zug gekommen wäre, und wir unsere Erdölreserven auf lange Zeit hätten sichern können).

### Die Schweiz wird das neue Amerika

Bei den Vereinten Nationen haben die Pläne des Bundesrates zwiespältige Reaktionen ausgelöst: Während sich der amerikanische Präsident Bill Clinton hocheifrig zeigte, protestierten vor allem südliche Länder gegen die vom Komitee für Hackordnung (KFH) festgesetzte Wintersportart. Der als neuer Sport- und somit auch Aussenminister gehandelte KFH-Sekretär, Bernhard Russi gab sich aber unbekümmert: «Wir haben einigen Drittweltländern bereits unsere guten Dienste angeboten.» Konkret heisst das – eine bessere Auslastung unserer Winterkurorte, werden künftig doch sämtliche südlichen Armeen in unseren Bergen das Schlittschuhlaufen üben. Womit gesichert ist, dass die Schweiz international eine weit wichtigere Rolle spielen wird als heute. Dazu Russi: «Die Schweiz ist das

neue Amerika.» Von einer roten Gefahr aus dem schnee- und eisreichen Osten will der neue

Chefdiplomat nichts wissen, die Russen hätten «genug mit regionalen Ausscheidungen zu tun.»

## Reaktionen

«Der Staat muss sich neue Führungsmittel schaffen. Beim Sport wird bei uns politisch alles dem Zufall überlassen», sagt FDP-Ständerat Otto Schoch zu den Plänen des Bundesrates, ein Sportministerium zu schaffen. Zwar ist die Regierung dem Interessenvertreter des Sports zuvorgekommen – Schoch wollte in der kommenden Wintersession eine entsprechende Motion einreichen –, doch zeigt sich der FDP-Politiker als guter Sportler: «Hauptsache, es wird gespielt.»

Der Basler FDP-Nationalrat Paul Wyss, in den 50er Jahren selbst als Nationalgoalie auf dem Eis, ist gegenüber den Plänen des Bundesrates kritisch eingestellt: «Wir wollen nicht den Sport verstaatlichen, sondern ihn kompetent unterstützen.» Wyss warnt weiter vor Problemen, «die durch die enorme Verbreitung des Sports entstehen» – vor allem in Wüstenregionen.

Carlo Schmid, Präsident der CVP, sieht in den Plänen des Bundesrates eine gefährliche Entwicklung, die zu einem enormen Flüchtlingszustrom führen könnte (Spielertransfer), und warnt vor «Windsor-Verhältnissen» (Falkland).

Paul Gemperli, CVP-Ständerat: «Der Bundesrat muss jetzt erklären, ob der Systemwechsel zur Mehrwertsteuer für ihn vorrangig ist oder nicht.»

Ruth Dreyfuss, Bundesrätin, zitiert einen Spruch, den sie im Büro aufgehängt hat: «Als ich jung war, wollte ich die Welt beherrschen, jetzt bin ich zufrieden, wenn ich mich selbst beherrschen kann.»

